

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Zusätzliches Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haafen-  
stein & Bogler, Inbaldendant,  
Kudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ne. 40.

16. Mai 1896.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Bertha Marie verm. Kuerst geb. Ulbricht in Großröhrsdorf, Nr. 316 b, Inhaberin eines Eisenwaarengeschäftes, wird heute, am 12. Mai 1896, Vormittags 1/29 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter Friedrich August Seidel von Großröhrsdorf wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Juni 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Juni 1896 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber

Aktuar Hofmann.

Auf Folium 39 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute verlaublich, daß die Firma Carl Traugott Hüfgen in Großröhrsdorf nach dem Ableben des bisherigen Inhabers Friedrich Ludwig Hüfgen und in Folge Vertrags auf Frau Emma Auguste verm. Hüfgen geb. Schöne in Großröhrsdorf übergegangen ist.

Pulsnik, am 11. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Weise.

## Bekanntmachung.

Die hiesigen Hausbesitzer werden hiermit auf § 3 der Instruction der Bezirksvorsteher hingewiesen, nach welchem die Letzteren den Vermietern von Wohnungen vor Eingehung eines Mietvertrags mit einzelnen Personen und Familien beratend zur Seite stehen zu haben.

Um den Zweck dieser Bestimmung zu erreichen, werden die Vermietter hiermit veranlaßt, sich vor Vermietung von Wohnungen vorerst mit dem betreffenden Bezirksvorsteher ins Einvernehmen zu setzen und auch dafür besorgt zu sein, daß die gehörige An- beziehentlich Abmeldung zu- und fortziehender Personen und Familien bei den Bezirksvorstehern erfolge.

Pulsnik, am 13. Mai 1896.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgrmstr.

## Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken betreffend.

Die Vorsteher der Volksbibliotheken werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für das Jahr 1896 **spätestens bis zum 1. Juli dieses Jahres** hier einzureichen sind. Später eingehende Gesuche können dem königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts in diesem Jahre zur Entschliebung nicht vorgelegt werden. Zu den Gesuchen sind Formulare zu verwenden, welche an hiesiger Canaleitelle bezogen werden können; darin ist vor Allem zu bemerken, was von der politischen, der Schul- oder Kirchengemeinde zc. für die Unterhaltung der Volksbibliothek im Jahre 1895 gethan worden ist und im Jahre 1896 geschehen soll. Bethätigten Gemeinden zc. ihr Interesse an dem Bestehen der Volksbibliothek nicht durch Bewilligung von Beiträgen zur Erhaltung und Vermehrung des Bücherbestandes, so haben sie auch keine Aussicht auf Bewilligung eines Betrages aus Staatsmitteln.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 6. Mai 1896.

von Erdmannsdorf.

Dienstag, den 19. dieses Monats, Vormittags 9—12 Uhr

findet in Königsbrück Amtstag statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 9. Mai 1896.

von Erdmannsdorf.

## Eine Kaiserrede.

Die Rede des Kaisers auf dem Festmahle im Palmengarten zu Frankfurt a. M. hatte, nach dem „Reichs-Anzeiger“, folgenden Wortlaut: „Mein verehrter Oberbürgermeister! Wer wollte es Mir heute verdienen, an einem solchen Tage und umrauscht von solchem Jubel, wenn Mein Herz besonders bewegt wäre! Denn es ist selten einem Volke gegeben, ein solches Fest zu feiern, wie wir heute, und an einem solchen Tage wie dem heutigen. Wo an diesem Tage deutsche Herzen schlagen, ist der Germane auf das Knie gesunken und hat seinem Schöpfer Dank dargebracht, daß unter seiner Hut das Vaterland sich wieder geeint hat. Wie es einer alten Kaiser- und Krönungsstadt ziemt, in würdiger und patriotischer Weise, so hat die Stadt Frankfurt den heutigen Tag erfährt und gefeiert. Innigen Dank seitens der Kaiserin und für Ihre freundschaftlichen Worte und den herrlichen Empfang, den Uns Ihre Bürgerschaft bereitet hat. Vor allem aber muß ich dafür danken, daß Sie in richtiger Erkenntniß der Bedeutung des heutigen Tages denselben eingeleitet haben mit der Feier der Enthüllung des Denkmals Meines verewigten Herrn Großvaters; denn wohl gezeit es sich, an dem Tage der Friedensfeier auf seine Figur zurückzublicken. Es schweift unser Blick hin zu der Zeit, wo der junge Herr in schwerer Bedrängniß an der Seite Seiner Mutter und Seines schwergeprüften Vaters ferne im Osten weilte, und wir erkennen aus dem prüfungreichen Gange dieses Hohen Herrn, wie der allmächtige Schöpfer Herrscher und Volk führt, um das Rüstzeug zu bilden, welches endlich der Welt den Frieden zurückgeben sollte. Die Jahre

gingen über das Leben des hohen Herrn hin, und schwere Prüfungszeiten in gereiftem Mannesalter, wobei anderer Menschentinder Leben schon zu Ende geht, waren Ihm beschieden, um erst an den Anfang Seines Ruhmes zu kommen. Unser aller Blicken steht vor Augen jener Augenblick, als Er zu Königsberg, das Königthum von Gottes Gnaden neu betonend, das Scepter in der einen, das Reichsschwert in der andern Hand, nur Gott die Ehre gab und von ihm Sein Amt übernahm. Er ist damit zu dem auserwählten Rüstzeug geworden; aber nicht nur das, sondern auch zum Vorbilde für uns Andere, zum Vorbilde für alle Monarchen, die nur dann etwas für ihr Volk und mit ihrem Volk erreichen können, wenn sie fest darauf gegründet sind, daß ihr Amt, vom Himmel ihnen verliehen, sie auch dazu zwingt, dereinst dem Himmel dafür Rechenschaft zu geben. Nach unvergleichlichen Erfolgen, die Ihm vergönnt waren, wurde Ihm die Freude in seinem Alter beschieden, Sein deutsches Volk geeint hinter Sich zu sehen; es wurde Ihm gewährt ein sonniges Greisenalter auf dem Thron des neugeeinten Vaterlandes. Darum danke Ich Ihnen als Sein Enkel. Und noch ein Wort des Dankes für das Instrument, mit dem Er uns das Reich erwarb, mit dem Er Sich die Kaiserkrone schmiedete, für unsere Armee. Er schuf sich dieses Instrument, Er sorgte, Er kämpfte für sie; sie hat Ihm nie versagt, und sie hat das geleistet, was wir jetzt bewundernd vor uns sehen; sie hat nach glorreichem Kriege durch ihre Vollendung, die sie in der Hand des alten Meisters erreichte, unfertem Volke, Europa, der Welt 25 Jahre des Friedens gebracht. Und so hoffe Ich, daß ein Jeder von Ihnen auch mit Mir darin übereinstimmen wird, daß es unsere Pflicht ist,

unser Volk in Waffen hoch zu halten, zu achten und zu ehren und es fern zu halten von allen Parteilungen und allem Eingreifen politischer Doktrinen. Sie bleiben fern von ihr! Das Heer und der Allerhöchste Kriegsherr stehen da allein für die Sicherheit des Reichs und den Frieden der Welt. Dankbaren Herzens für den, der uns dieses Geschenk machte, hoffe Ich, daß nun auch ferner eine Friedenszeit von 25 Jahren beschieden sei, daß in diesem Frieden das Reich sich ausbauen und gleich dieser Stadt als ein Produkt des Friedens mit höchstem Glanz sich entfalten möge. Von Herzen habe Ich Mich gefreut über den Anblick des herrlichen Frankfurt, dank der Unternehmungslust seiner Bürger, dank auch seinem früheren berühmten und seinem jetzigen Bürgermeister. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es der Stadt Frankfurt beschieden sein möge, wie Meinem ganzen Volke und Vaterlande, noch ferner in langer Friedenszeit sich zu entwickeln, daß auch wie bisher der deutsche Michael in goldener Wehr strahlend, vor dem Thore des Friedensstempels der Welt stehend, dafür sorgen wird, daß niemals irgend ein böser Geist in Stande sei, den Frieden unseres Landes ungerecht zu stören.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die am Himmelfahrtsfeste hier im Saale des Hotel grauer Wolf stattgefundene Bezirksversammlung der Rgl. Sächs. Militärvereine des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Ramenz war sowohl von Vertretern, als auch von Angehörigen dieser Vereine recht zahlreich besucht. Ferner zeichneten die Versammlung Herr Regierungsassessor Dr. Riethammer als Vertreter der Amis-





hauptmannschaft Ramenz, Herr Hauptmann Reum vom Meldeamt Ramenz, Herr Bürgermeister Schubert, Herr Amtsrichter Weise, Herr Assistenzarzt Dr. Kreysig und andere Ehrengäste von hier mit ihrem Besuche aus. Der Militär-Gesang-Verein leitete die Versammlung durch einen wirkungsvollen Begrüßungs-Gesang ein, worauf dieselbe durch Herrn Bezirksvorsteher Krausche nach einer Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät den König eröffnet wurde. Nachdem zuvor noch ein weiterer Gesangsvortrag durch den Militär-Gesang-Verein erfolgte, begrüßte der Bezirksvorsteher die erschienenen Ehrengäste und der Vorstand des hiesigen Militärvereins im Namen desselben die erschienenen Kameraden. Regierungsrat Dr. Niethammer erwiderte hierauf die Grüße mit einer Ansprache, hierbei die Bedeutung der Militärvereine hervorhebend, denen die Behörden Interesse und Wohlwollen jederzeit entgegenbringen. Alsdann trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Es gelangten der Jahresbericht über die Bezirksverwaltung und Vertretung seit letzter Bezirksversammlung, sowie der Rechnungs- und Unterstützungsbericht, ferner verschiedene schriftliche Eingänge, darunter ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn General v. Kirchbach, ein Bericht über die Einweihung des Kyffhäuser Denkmals am 18. Juni d. J. und die vom hiesigen Bezirke geleisteten Beiträge zu demselben zum Vortrag. Man beschloß ferner, die Einführung des Arbeitsnachweises für zur Entlassung gekommene Militärs im Bezirke zu empfehlen, (Militärverein Ramenz wird denselben bestimmt einführen) jedoch den einzelnen Vereinen ihre engere Entschließung hierüber überlassen. Für den ausscheidenden und seine Wiederwahl ablehnenden stellvertretenden Bezirksvorsteher Schneider wählte auf Empfehlung des Genannten die Versammlung den derzeitigen Vorstand des hiesigen Militärvereins. Bezirksdeputierter Mittag-Panschwitz und Kassirer Jannasch-Ramenz wurden wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Bezirksversammlung wurde Königsbrück bestimmt. Zur Annahme gelangten zwei Anträge, einer von Königsbrück, in dem Jahresberichte die Namen unterstützter Kameraden nur mit den Anfangsbuchstaben zu bezeichnen, der zweite von Lichtenberg, beim Bundespräsidium zu beantragen, daß Aufrufe zur Unterstützung hilfbedürftiger Kameraden, sowie dies früher üblich gewesen ist, im „Kamerad“ wieder veröffentlicht werden dürfen. Die Versammlung wurde gegen 5 Uhr vom Bezirksvorsteher durch dreifaches Hoch auf die Kameradschaft geschlossen. — Der Saal war geschmückt mit Fahnen, auf dem Podium war die Büste Sr. Majestät des Königs placiert, umgeben von einem Arrangement von Blattpflanzen und Blumen. Auch hatte am Eingange im Saale der Goldarbeiter Herr Eduard Bötsche, eine reichhaltige und nett decorierte Ausstellung goldener und silberner Fahnenadägel veranstaltet, die vielfach von den anwesenden Kameraden bewundert wurde.

**Pulsnitz.** Die Jahresfeier des Gustav-Adolf-Zweigvereins-Pulsnitz fand am Nachmittag des Himmelfahrtstages im niederen Gasthof zu Obersteina statt. Trotz des ungünstigen Wetters, das statt des warmen Frühlingssonnenscheines kalte Nebel und anhaltenden Regen brachte, hatten sich doch so viel Teilnehmer und Teilnehmerinnen, namentlich aus der Umgegend, eingefunden, daß der Saal voll besetzt war, ja Viele, wohl mehr als 30, Stehplätze nehmen mußten. Eröffnet wurde die Feier durch den 4 stimmigen Gesang der anwesenden Lehrerschaft: Mit dem Herrn sang alles an — und sehr herzlich von Herrn Oberpfarrer Prof. Ranig an die Versammlung gerichtete Begrüßungsworte, in denen zugleich kurz aber treffend hingewiesen wurde auf die Bedeutung und segensreiche Wirksamkeit des großen Gustav-Adolf-Vereins, sowie auf Entstehung, Wachstum und Thätigkeit des Pulsnitzer Zweigvereins. Ueber des letzteren Kassenverhältnisse erstattete sodann Bericht Herr Kaufmann Cunradi, als Kassirer. Die Einnahmen im letzten Jahre betragen 668 M. Davon wurden versendet 60 M. an die evang. Gemeinde zu Aufsig, 150 M. an die evang. Gemeinde in Deutsch-Gablonz und 360 M. an den Dresdner Hauptverein. 62 M. wurden für Sammelöhne und Verläge bezahlt. Als Empfänger der an den Dresdner Hauptverein gesandten 360 M. wurden bestimmt fürs 1. Drittel, also 120 M. Deutsch-Gablonz, fürs 2. Drittel Zahnsattel in Niederösterreich vorgeschlagen, während das 3. Drittel freie Verwendung durch den Hauptverein findet. Nach dem Kassenbericht folgte ein längerer vortrefflicher Vortrag des Herrn Pastor Brössel - Frankenthal, über den Kampf, den der Gustav-Adolf-Verein zu führen hat und seit 62 Jahren führt gegen die Glaubens- und Seelennoth unserer evangelischen Brüder in katholischen Ländern. In ausführlichen Schilderungen des Gustav-Adolf-Werkes sprach der geschätzte Herr Redner von der Mutterliebe des Gustav-Adolf-Vereins wie auch von der Vaterliebe des „evangelisch lutherischen Gottesknechts“ und der Freundestreue des „evangelischen Bundes“ und zeigte insbesondere wie der erstere über ganz Deutschland verbreitete, trefflich organisierte Verein unsern bedrängten evang. Brüdern in der Diaspora, im fernem Auslande, Kirchen, Pfarrhäuser und Schulen baut, für evang. Geistliche und Lehrer sorgt. Als 2. Redner betonte Herr Pastor Schreiber-Obergersdorf, in vorzüglicher Weise, welche mächtiger, gefährlicher und graufamer Feind der Katholizismus ist und schilderte herzbewegend die Glaubensnoth, welche die armen Zillertal, 450 an der Zahl, zur Auswanderung aus ihrem lieben Vaterlande zwang und nach Schlesien führte. Nicht minder ergreifend führte dann Herr Pastor Ditrich-Hauswalde mit vielen Beispielen aus, wie es den evang. Kindern in der Diaspora geht und zum Schluß zeichnete Herr Diaconus Schulze-Pulsnitz viele hochinteressante aber ebenso betrübende Bilder von Friedhöfen in Italien und den Beredigungen evang. Brüder dort. Allen diesen fesselnden Reden folgten die Anwesenden bis zum Schluß mit größter Aufmerksamkeit, und der Dank, den Herr Oberpf. Prof. Ranig jedem der Herren Redner aussprach, dabei immer wieder die Hauptmomente der Vorträge und den Vereinszweck hervorhebend, fand gewiß bei Allen vollste Zustimmung. Kein Wunder, daß, nachdem durch solch treffliche Worte die Herzen für die edle Gustav-Adolf-Sache erwärmt worden waren, die gesammelte Kollekte den sehr ansehnlichen Betrag von 56 M. ergab, der nach Bestimmung

der Vorstandsmitglieder d. B. wieder der ev. Gemeinde von Deutsch-Gablonz zufließen soll, die nun seit vielen Jahren schon der Pflege des hiesigen Vereins ist. Zwischen den Ansprachenbot die anwesende Lehrerschaft in sehr guter Stimmung noch 3 schöne, von Herrn Lehrer Schommodan passend gewählte Quartettgesänge. Geendigt wurde die Versammlung durch ein zu Herzen gehendes dankbares und fürbittendes Schlußwort des Herrn Vorsitzenden durch Vaterunser- und Segen-Gebet und Choralsong. Möge diese schlichte, aber durchaus würdige, ja erhebende Feier, dazu beitragen, daß dem Verein in unserer Stadt und deren Umgegend recht viele thätige Liebe und Unterstützung bleibe und neu erwache!

**Pulsnitz.** Zur Ergänzung der in voriger Nummer gebrachten Notiz über das Auffinden eines jungen Menschen auf Niedersteinaer Flur sei mitgeteilt, daß der Betreffende aus Schlesien gebürtig ist und während der vorjährigen Manöver in Obersteina einquartiert war. Liebeskummer soll das Motiv zum Selbstmord gewesen sein.

**Pulsnitz.** In der am Donnerstag, Abend im Schützenhause stattgefundenen Versammlung des Gewerbevereins wurde einstimmig beschlossen, der Petition des Gewerbevereins zu Hofweien an den Bundsrath und Reichstag gegen die geplante Einführung der Schließung der Geschäftsläden Abends 8 Uhr, alleenthalben beizutreten.

**Pulsnitz.** Sehr erfreulich war die Anzahl der Besucher der am Donnerstag Nachmittag in Friedersdorf im Saale des Gasthofes „Goldene Aehre“ stattfindenden Vorstellung des Kunstmeisterfahrers Döring. Die Leistungen desselben, auch in Verbindung mit seinem Kollegen Müller waren oft staunenerregend und fanden den reichsten Beifall der Zuschauer.

**Pulsnitz.** Den Impfgegnern, deren es wohl auch in unserem Lokale noch manche giebt, sei nachfolgende Notiz, die jetzt aus England kommt, zur Beachtung empfohlen. In Gloucester, einer Stadt Englands, in welcher der Arzt Couard Jenner am 14. Mai 1796, also gerade vor 100 Jahren zum ersten Male die bis dahin nicht gekannte Kuhpockenimpfung vornahm und in welcher er viele Jahre seines Lebens zugebracht hat, sind in der letzten Woche 172 Erkrankungen- und 118 Todesfälle an Pocken vorgekommen. Von 90 im Krankenhaus Verstorbenen waren 74 ungenipft. Verantwortlich für dieses Unheil sind die Väter der Stadt zu machen, die bis vor kurzem stramm Gegner der Impfung waren, dann aber, nachdem sie Tausende von Pfunden für Quarantänen und Desinfection ausgegeben hatten, unter dem Zwang der Verhältnisse sich zum Impfwang bekehrten. Leider aber zu spät, denn schon hatte die Pocken-Epidemie schwere Opfer gefordert.

**Bauzen, 12. Mai.** Heute Vormittags 7,57 Uhr traf der kommandierende General Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg, J. z. S., hier ein und wohnte auf dem Exercierplatze den Bataillonsbesichtigungen des R. S. 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 bei. Se. Königl. Hoheit war von dem Chef des Generalkabes Oberst von Broitzem, sowie einem Adjutanten des Generalkommandos begleitet. Se. Excellenz der Herr Divisionskommandeur Generalleutnant v. Raab und der Herr Brigade-Kommandeur Generalmajor v. Schmalz wohnten ebenfalls den Besichtigungen bei. Nachmittags 2,54 Uhr begab sich Se. Königl. Hoheit Prinz Georg nach Dresden zurück.

— In Bauzen starb am 12. ds. Mts. Kammerherr Albin von Krieger im Alter von 81 Jahren.

**Wiltzen.** Nachdem in Folge der fast täglichen Brände von der Gemeinde starke Nachtwachen eingerichtet worden sind, brannte trotzdem am Sonntag Abend das große, mit Stroh gedeckte Bauerngehöft, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall und zwei Schuppen, der Frau Anna verw. Gähler geb. Kubitz in Ober-Wiltzen, total nieder. Mit Mühe konnte das Vieh, mit Ausnahme von zwei Schweinen, einem Hunde, Hühnern und Tauben, gerettet werden. Auch sind sehr viel Getreidevorräte mit verbrannt. Die Panik der Einwohnerschaft ist kaum feigerungsfähig, und es wäre zu wünschen, daß der Brandstifter einmal abgefaßt würde.

— Ein außerordentliches Jagdglück hat auf Bad Elster Revier Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August insofern gehabt, als derselbe an drei auf einander folgenden Morgen drei starke Auerhähne erlegte.

**Dresden, 11. Mai.** Ein eigenartiger Jubiläumstranz wurde gestern Sr. Majestät dem Könige überreicht. Der einen Meter im Durchmesser haltende Kranz ist aus dem feinsten Stahlblech der Bismarckhütte (Oberschlesien) in dem Atelier der Firma Christine Jauch, Kunstblumenfabrik in Breslau, hergestellt worden. Der rechte Zweig des Kranzes besteht aus blühendem Vorbeer, während der linke fruchtende deutsche Eichenzweig zeigt und der abschließende große Strauß aus Farren- und Friedenspalmenweiden, Maiglöckchen, Flieder, Schneeglöckchen, Kornblumen, Haferrispen, Schneeball, Erika und Heideröschen zusammengesetzt ist. Alle diese Blumen und Blätter sind in vollendeter Weise aus dem spröden Stahlblech hergestellt und in der Natureifenfarbe belassen worden. Die in den sächsischen Landesfarben gemalte schwerseidene Schleife trägt die Widmung: Sr. Majestät dem Könige Albert von Sachsen, dem ruhmgekrönten Heerführer aus Deutschlands größter Zeit, am Jubiläumstage des Friedensschlusses in Frankfurt a. M. unterthänigst gewidmet von E. Marz, Direktor der Bismarckhütte. 10. Mai 1896.

**Dresden.** Welche Summen der Kellame geopfert werden, zeigt sich hier wieder beim Abbruch des Scharfschen Restaurants am Pirnaischen Platz. Für die Anbringung von Geschäftsanzeigen an der Umplattung u. s. w. des Bauplatzes erwacht dem Bauunternehmer eine Einnahme von 4000 M. Ein bekanntes Modewaarengeschäft am Freiburger Platz hatte für die Benützung des Baugrundes zur Anbringung von Firmentafeln 2000 M. M. geboten und versichern damit Vertraute, daß dies noch mäßige Preise seien.

— Der Nachtwächter G. in Grima ließ sich von den beweglichen Klagen zweier Kartoffeldiebe über Arbeitslosigkeit, Hunger u. dergl. rühren, daß er beide laufen ließ. Seine Gefühlsduselei kostete G. seine Stellung, außerdem noch einen Monat Gefängnis.

— Vor einigen Tagen lehrte der Fleischermeister

Richter zu Pottschappel von einer Geschäftstour aus Grumbach zu rück legte sich, da er sich unwohl fühlte, sofort nieder und schlief ein. Der im kräftigsten Alter stehende Mann kam nicht wieder zur Besinnung und ist seinem eigenartigen, bisher noch nicht erkannten Leiden erlegen. Die Herren Aerzte stehen hier einem Räthsel gegenüber, das vielleicht durch eine vorzunehmende Sezierung gelöst wird.

**Leipzig.** Auf eine entsetzliche Weise verunglückte der vierjährige Sohn des in Leipzig-Bindenau wohnhaften Schutzmanns Steinbach. Der Knabe war mit seinem Vater in das Grundstück Lutherstraße 10 gegangen, woselbst Wäsche gerollt wurde. Hierbei wurde der Knabe, der wahrscheinlich hinter die Rolle gekrochen war, von dem Kasten derselben am Kopf und an der Brust derartig gedrückt, daß der Tod alsbald eintrat.

**Leipzig, 8. Mai.** (Sächsisch-Thüringische Ausstellung.) Die Anhaltische Staatsregierung hat Herrn Geheimen Bergrat Lehmer in Dessau zum Regierungs-Kommissar bei der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung ernannt. An der Besichtigung der Ausstellung wird sich nun auch die Generaldirektion der Kgl. Sächs. Staatseisenbahn in hervorragender Weise betheiligen. Sie wird ausstellen je einen Speisewagen, Küchenwagen, Krankenwagen, eine schmalspurige Maschine neuesten Systems, einen schmalspurigen Personenzug II. Klasse, ferner eine achträdrige Compoundmaschine, das alte Schienenprofil von 1837 und in interessantem Gegensatz dazu neue Goliathschienen, sowie Durchschnittszeichnungen von interessanten Lokomotiven, Pläne, Modelle u. c. Die neueste Nummer der Ausstellungs-Zeitung bringt die Abbildungen und Pläne der großen Maschinen- und Industrie-Halle, deren Grenzen bereits jenseits des Flut-Kanals abgesteckt wurden. Danach wird dieses Hauptgebäude einen Raum von 40 000 qm bedecken. Es wird das also ein imposanter Bau werden, mit allen Vervollkommnungen, welche die neuere Maschinen-Technik gewährt. Die Kosten für den Rohbau sind mit 470 000 M. angesetzt. — Damit nach erstem Studium auch der Erfolge und dem heiteren Vergnügen Rechnung getragen sei, sind Schritte unternommen worden, ein Varietés-Theater zu errichten, welches wie alle übrigen Vergnügungsstätten, einen vornehmen Charakter tragen wird. Mit der Aktien-Gesellschaft des Krystall-Palastes ist ein Abkommen getroffen worden, welche nach den Plänen des Ausstellungs-Architekten H. Enger ein eigenes Theater aufzuführen läßt, das 1250 Personen und, wenn Tische und Stühle geräumt sind, ca. 2200 Personen fassen kann. Der Bau wird ca. 45 000 M. kosten. Die artistische Leitung soll der artistische Leiter des Krystall-Palastes, S. Kohn, übernehmen.

— Die Anklage gegen Joseph Kögler in Reichenberg lautet auf das Verbrechen des vollbrachten (Fall Rauchfuß am Töpler) und des versuchten Raubmordes (Fall Bawersich bei Schwarzbrunn), des Raubes, der versuchten schweren körperlichen Beschädigung, der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Erpressung und des theils vollbrachten Diebstahls — zusammen auf zwölf Delikte. Zur Verhandlung werden 84 Zeugen und 9 Sachverständige vorgeladen werden.

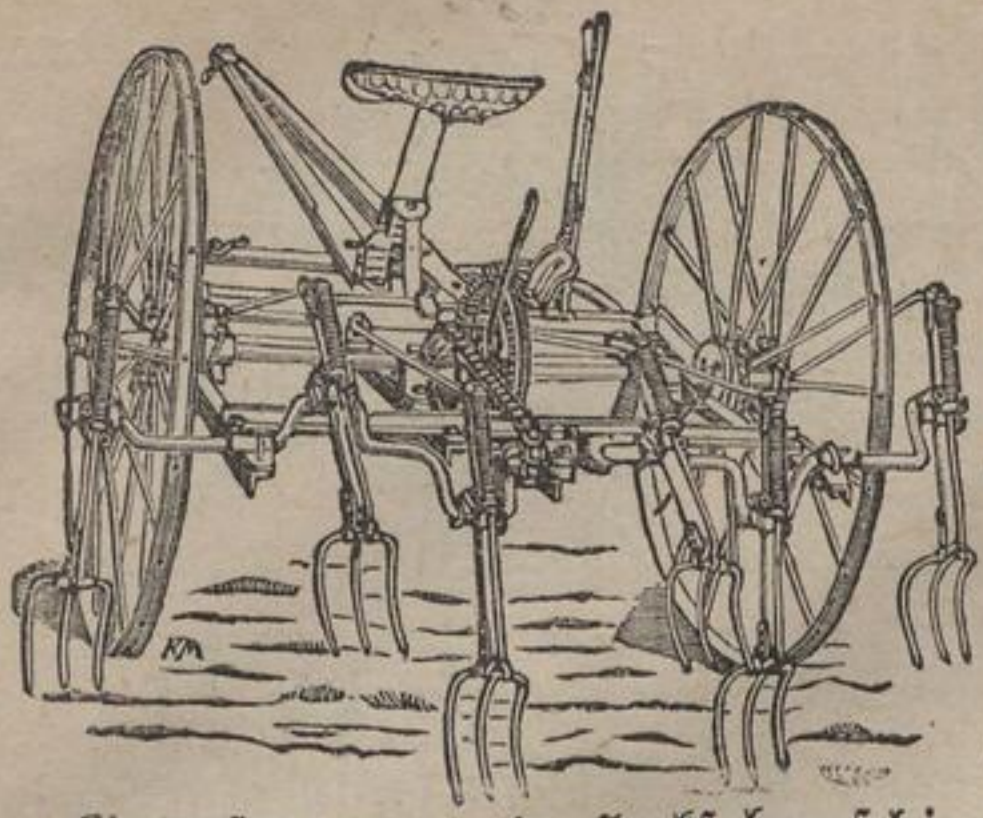
### Tagesgeschichte.

— In einer dem gestrigen Gedentage gewidmeten Betrachtung der „Nordd. Allg. Ztg.“ findet sich folgender Passus: „... In Sachsen hatten die Ordnungsparteien des Landtages bereits früher ein Abkommen getroffen, gegenüber der Umsturzpartei fest zusammenzuhalten und namentlich das Eindringen von Anhängern derselben in das Parlament zu verhindern.üngst ist dieses Uebereinkommen erneuert worden, und zwar in besonders bedeutsamer Weise aus Anlaß des Geburtstages des Königs. Die von den Mitgliedern beider sächsischer Ständekammern unterzeichnete und öffentliche Erklärung besagt, daß sie ein Zusammengehen der staatsertreuenden Parteien, das sich während der vergangenen Landtage auf das beste bewährt habe, auch außerhalb des Landtages allenthalben zum Wohle des sächsischen Volkes und Vaterlandes dringend geboten erachtet und daß sie daher gewillt sind, hierfür und für ein gemeinsames Eintreten dieser Parteien bei öffentlichen Wahlen zu wirken. Sollte etwas ähnliches bei uns nicht möglich sein? Wir sind überzeugt, daß man uns sofort das bestgehörte Wort „Kartell“ entgegenrufen wird. Um ein Kartell im früheren Sinne handelt es sich aber gar nicht. Es ist keineswegs daran gedacht, daß eine Partei irgend etwas von ihrem Programm aufgeben oder Verpflichtungen auf bestimmte Fragen übernehmen solle; auch sind es nicht nur die ehemaligen Kartellparteien, die in Betracht kommen, sondern darauf würde es ankommen, daß alle Parteien, die auf dem Boden der bestehenden Rechtsordnung stehen, sich in dem Kampfe gegen die Socialdemokratie zusammenfinden. Mögen sie ruhig getrennt marschieren, wie bisher, wenn nur unter allen Umständen vereint gesochten wird gegen diejenigen, welche die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bedrohen. Mögen einsichtige, patriotische Männer aller Parteirichtungen sich zusammen thun, um der Verwirklichung solcher gemeinsamen Abwehr näher zu treten! Wir sind überzeugt, daß sich, wenn der ernsthafte Wille vorhanden ist, auch ein Weg finden wird.“

**Berlin, 12. Mai.** (Reichstag.) Die Zuckersteuer-Beratung nahm heute ihren Fortgang, und trotz des herrlichen Frühlingwetters draußen, trotz des in sonnigem Grün lachenden Thiergartens, der in so verführerischer Nähe da liegt, hatten sich die Herren Vertreter des Volkes in so großer Zahl eingefunden, wie in dieser Session nur selten. Ja, Zucker ist eben ein ganz besonderes Produkt! — Heute kam zunächst die wichtige, den Angelpunkt des ganzen Gesetzes bildende Frage der Ausfuhrprämie zur Verhandlung, die die Kommission bekanntlich auf 2,50 M. festgesetzt hat, während die Regierung 4 M. in Vorschlag gebracht hatte. In lebhafter Weise wandte sich Dr. Barth gegen das Prämiensystem überhaupt; er nannte die Prämien ein Geschenk aus den Taschen der Konsumenten an die Produzenten in der Höhe von rund 22 Millionen Mark, eine echte und rechte Liebesgabe. Ihm opponierten der mit knarrender Offiziersstimme begabte Konservativ Dr. von Frege, der Reichsparteiler Meyer = Danzig, der Welse Graf v. Bernstorff und schließlich der Professor

(Fortsetzung in der Beilage.)





## Beste Ernte-Maschinen der Gegenwart!

Original amerik. Osborne-Hewender,  
Gras- und Getreide-Mäh-Maschinen,  
einfachste und leichtgängigste Maschine der Welt,  
Tiger-Beden, Hand-Schleppreden,  
ferner  
Drillmaschinen, Kleesämaschinen, Göpel-Breit-  
Dreschmaschinen,  
Stifen- und Schläger-Maschinen,



Grünfütter- und Heckschneidmaschinen, Milch-Separatoren, Trieurs, Reinigungsmaschinen, Windfegen, Hedrig-Säter,  
Ringelwalzen, Wieseneggen, Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortir-Maschinen, Kartoffel- und Rüben-Wäschen,  
Kartoffel-Quetschen, Viehfutter-Dämpfapparate, Rüben-Schneider,  
Sauchepumpen, Flügelpumpen, Schrotmühlen, Haferquetschen, Decimal- u. Vieh-Waagen, Wasch- u. Bringmaschinen,  
Mähmaschinen

empfehlen unter Garantie zu billigsten Preisen

**Thorn.**

**Emil Gneuß,**

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

### Kinder-Spielwagen

mit eisernen Achsen, mit Delfarbe gestrichen,  
bis 1 Centner Tragkraft empfiehlt in fünf-  
zehn verschiedenen Sorten

**Eduard Haufe,**  
Pulsnitz, Neumarkt.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt  
sein reichhaltiges Lager

**guter dauerhafter**

### Schuhwaaren

einer geneigten Berücksichtigung.

**Ludwig Kind,**  
Pulsnitz, Langegasse Nr. 11.

## Kinder-Schürzen

in grossartiger Auswahl,  
neue, entzückende Façons in allen  
Grössen,

**Kinder-Kleidchen,**  
reizende, geschmackvolle Neu-  
heiten,

**Knaben-Wasch-Blousen,**  
kleidsame Façons, aus sehr festen,  
echtfarbigen Stoffen  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Carl Henning,**  
Neumarkt 304 u. 305.

## Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
empfehlen

**Wilh. Richter, Korbmachermstr.**  
Schloßstraße.

Grösste Auswahl!!!

**J. Giesler,**  
Schneidmstr.

326 Langestraße 326  
empfehlen

Stoff- u. Arbeits-Zuzüge,  
Stoffhosen, Westen, Jaquetts  
u. s. w.

Arbeitshosen von M. 1.70 an,  
Unterhosen u. -Säcken.

Bestellung nach Maaß zu den-  
bar billigsten Preisen.

Großes Dammen- und Bett-  
federn-Lager.

## Sie glauben nicht

welchen wohltätigen und verschönernden  
Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadewitz**  
(Schutzmarke: „Zwei Bergwäner“)  
hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosig-  
weißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinig-  
keiten à St. 50 S bei Apoth. Dr. Pleißner

## Hippodrom Schiessplan

### Pulsnitz!

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend zur Nachricht,

daß heute Sonnabend, Nachm. 4 Uhr

### Kinder-Reiten,

Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an

### grosses Wett-Reiten

und Montag, Abend

### großes russ. Blumenreiten

stattfindet.

Entrée 10 Pf. Reiten à Tour f. Erwachs. 30 Pf., für Kinder 20 Pf.

Zu diesen höchst interessanten Vergnügungen ladet ergebenst ein

A. Erichleb.

## Alle Diejenigen,

welche an den Ernst Berger'schen Nachlaß in Pulsnitz noch Zah-  
lungen zu leisten haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens

den 1. Juli d. J.

an Unterzeichneten abzuführen, andernfalls dann gerichtliche Einziehung erfolgt.

**Ferdinand Müller, Nachlassverwalter,**  
Pulsnitz, Schloßstraße Nr. 123.

Nachahmungen  
wird

## Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spä-  
testes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausge-  
zeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

### Hubert Ulrich'schen

### Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befindenen Kräuter-  
säften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen  
Zusammenfügung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung  
aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regel-  
rechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollständige Lösung der Speisen  
im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in:  
Pulsnitz, Großröhrsdorf, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Königs-  
brück, Nadeberg, Baugen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei  
und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Bestandtheile des Kräuterweins sind:

Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesch  
saft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel,  
Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

## Inventar - Auction.

Donnerstag, den 21. Mai, Vormittag von 9 Uhr an, gelangen im Gute Nr. 107  
in **Wachau** verschiedenes Inventar und Wirthschaftsgegenstände gegen Baazahlung zur  
Versteigerung, als z. B. 4 eiserne Lastwagen, 1 Federnagen, 1 Tafelschlitten, Lastschlitten,  
Kutschgeschirre, Ernteleitern, Mähleitern, Heckschneidemaschine, Reinigungsmaße, sämt-  
liche Ackergeräthe u. s. w.  
Der Besitzer:  
**Ernst König.**

## Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Num-  
mer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche  
von der Vorzüglichkeit der berühmten  
**C. Lück'schen Hausmittel** handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese  
wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg  
angewendet worden und können dieselben  
daher Kranken zum Gebrauche auf das Wärmste  
empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vie-  
len Attesten bei jeder Flasche. Central-Ver-  
sand durch **C. Lück in Kolberg**. Nieder-  
lage in **Pulsnitz** einzig und allein bei  
Apotheker **Dr. Pleißner**.



## Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches**  
**altbekanntes**

### Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichem Athem, Blähung,  
jaurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,  
abermäßiger Schleimproduction, Gelb-  
sucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,  
Garbleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom  
Magen herrührt, Ueberladen des Magens  
mit Speisen und Getränken, Würmers,  
Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heil-  
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich  
die **Maria-zeller Magen-Tropfen**  
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,  
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.  
Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-  
weisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Verband durch Apotheker **Carl  
Brady, Krenshier (Mähren)**.

Man bitte die Schutzmarke und  
Unterschrift zu beachten.  
**Maria-zeller Magen-Tropfen** sind  
echt zu haben in

Pulsnitz: R. S. privilegierte Löwen-Apothek.

Elstra: Apotheker **Wih. Jillich**.

Vorschrift: Mos 15,00, Zimtrinde, Corian-  
dersamen, Fenchelsamen, Anisamen, Myrrha,  
Sandelholz, Calmuswurzel, Sittwerwurzel, Entian-  
wurzel, Rhubarbar, von jedem 1,75. Weingeist  
60% - 750,00.

## Eine große, verschleißbare Marktbude

ist billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Specialität gegen Wanzen,  
Flöhe, Küchen-Ungeziefer,  
Motten, Parasiten auf Haus-  
thieren u. c.



## Zacherlin

wirkt staunenswerth!

Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jed-  
we Art von schädlichen Insekten und wird  
darum von Millionen Kunden gerühmt und  
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die ver-  
siegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.  
In Pulsnitz bei **Hrn. Gustav Häberlein**.

### Zahlungsbefehle

hält auf Lager die Buchdruckerei d. Bl.



**Gasth. z. Waldschlösschen.**  
 Sonntag, den 17. d. Mts.  
**zur Baumbluth**  
 warte ich mit  
**Kaffee und Blinzen**  
 bestens auf und lade freundlichst ein.  
**G. Silber.**

**Mager's Restauration**  
 empfiehlt von morgen Sonntag an  
 ff. Pulsnitzer  
**Weizenbier!**

**Besten frischen Mierentalg**  
 geräucherten Speck  
 verkauft von jetzt ab **Richard Menzel.**

Morgen, Sonntag, lade zur  
**Tanzmusik**  
 freundlich ein  
**Dhorn. Friedrich Philipp.**

**Bullen-Verkauf.**  
 Dienstag, d. 19. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr,  
 soll in **Söckendorf** bei Königsbrück der  
**Gemeindebullen** verkauft werden.

Von heute Freitag an empfehle ich haupt-  
 fettes **Maiflindfleisch**, à **50 S.**, sehr  
 schönen **Talg**, à **20 S.**, frischgeschlachtetes  
**Landschweinefleisch**, à **50 S.**, **Bödelfleisch**  
 à **60 S.**, **Rauchfleisch**, fett und mager,  
 à **60 S.**, geräuch. **Speck**, à **70 S.**  
**Friedrich Johne.**

**Im Schneidern oder Weißnähen**  
 geschicktes **Fräulein**  
 findet angenehme dauernde Stellung.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Neuheiten**  
 in  
**Sonnen-Regen-**  
**Schirmen Schirmen**  
 in großer Auswahl  
 sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben  
 zu billigsten Preisen  
**Julius Fischer.**

Einige **gutes Futter** liegen zum  
 Centner Verkauf in  
 Böhmisches Bollung Nr. 18.

**Malta-**  
**Kartoffeln**  
 empfiehlt **Alwin Endler.**

**Delmenhorster**  
**Linoleum,**  
 anerkannt bestes Fabrikat,  
 empfiehlt zu Original-Fabrik-Preisen  
**Carl Henning.**

Ein junger, **Zughund** sehr zu ver-  
 starfer kaufen.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum Feste empfehle  
**Weizen-Mehl**  
 (Kaiserzug)  
 und auch billigere Sorten, sowie zum Anbau  
**Pferdezahn (Stechmais).**  
**Hermann Dschak Nachfolger,**  
**Gersdorf.**

Der Gesamt-Auflage vorliegender  
 Nummer ist eine Beilage von  
**Hermann Mühlberg, Dresden,**  
 beigegeben, worauf hierdurch hinge-  
 wiesen wird.

**Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.**  
 Sonntag, den 17. Mai, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik!**  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **O. Bergmann.**

Das diesjährige  
**Pfingstschiessen in Pulsnitz**  
 wird  
**vom 25. bis mit 28. Mai**  
 abgehalten.  
**Jeden Tag Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Bataillons.**  
 Alle Festtage früh und Nachmittags  
**Frei-Concert.**  
 Abends Illumination des Festplatzes.  
 Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierzu  
 freundlichst eingeladen.  
**Die Schützen-Deputation.**  
 Bernhard Huhle.  
**Vorläufige Anzeige.** Das diesjährige **Marienschiessen**  
 wird in der Zeit vom **26. bis mit**  
**28. Juli d. J.** abgehalten.

**H. Menzel's Gasthof.** Sonntag, den 17. Mai, von Nach-  
 mittags 4 Uhr an.  
**Grosse Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundl. ein **H. Menzel.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.  
 Versicherungsbestand:  
**65 000** Personen und **465** Millionen Mark Versicherungssumme.  
 Vermögen: **137** Millionen Mark.  
 Gezahlte Versicherungssumme: **93** Millionen Mark.  
 Dividende an die Versicherten für 1896  
**42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.**  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versiche-  
 rungsbedingungen (Unauschbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und  
 billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberdüsse fallen bei ihr**  
**den Versicherten zu.**  
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter  
**W. Voigt, Sattlerstr., Pulsnitz.**

**Restaurations-Uebernahme.**  
 Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend hier-  
 durch die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage die von meinem  
 seligen Mann betriebene  
**Restauration**  
 käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde.  
 Ich bitte das meinem verstorbenen Mann geschenkte Vertrauen  
 und Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen und  
 verspreche, die mich beehrenden Gäste zur grössten Zufriedenheit zu  
 bedienen.  
 Pulsnitz, Hochachtungsvoll  
 am 11. Mai 1896. **Auguste verw. Kluge.**

Wir haben  
**Herrn Goldschmied Pötschke, Ramenzerstr.,**  
 für **Pulsnitz, Großröhrsdorf, Bretzig** und Umgegend den  
**Alleinverkauf** unserer renommierten optischen Instrumente über-  
 tragen. Herr **Eduard Pötschke** hält Lager derselben  
 und verkauft sämtliche Gegenstände zu unseren Originalpreisen.  
 Musterblätter mit Preisangabe liegen im Geschäftslokale des Herrn **Eduard Pötschke**  
 aus. Bei Bedarf von: **Brillen und Nennern, Theater- und Reiseokularen, Fern-**  
**rohren, Mikroskopen, Barometern, Thermometern, Kompassen, Höhenmessern,**  
**Lesegläsern, Loupen,** überhaupt allen in das optische Fach schlagenden Gegenständen  
 bitten wir höflichst, sich an Herrn **Eduard Pötschke** zu wenden und machen wir von  
 nicht am Lager befindlichen Gegenständen gern Auswahlverbindungen.  
**Ausführung von Reparaturen jeder Art.**  
**Garantie** für jedes von uns bezogene Stück übernehmen wir.  
**Optische Industrie-Anstalt.**  
**H. Eichel & Co., Rathenow.**  
 Verkaufsstellen unserer Fabrikate in mehr als 100 Städten des In- und Auslandes.

**Zur Eröffnungsfeier und Einweihung**  
 meiner neu renovirten Lokalitäten, Sonntag, den 17. und Montag, den 18.  
 dts. Mts. ladet freundlichst ein  
**Oberlichtenau. F. W. Pofandt.**  
 Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 20.



**S i k u n g**  
 des land- und forstwirtschaftlichen Vereins  
 Pulsnitz.  
 Sonntag, den 17. Mai, Nachm. 1/2 Uhr.  
 — Tagesordnung: —  
 1, Vortrag des Landwirtschaftslehrer Herr  
 Dr. **Kunath:** „Die zweckmäßigen Kul-  
 turmaßnahmen zur Unkrautvertilgung“.  
 2., Geschäftliches.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
 der Vorstand.

**Brat - Heringe**  
 in 1/1- und 1/2-Ball,  
**russische Kron-Sardinen,**  
 neue **Brüßlinge**  
 empfiehlt stets frisch **Alwin Endler.**

**Draht-Gaze**  
 und Draht-Geflechte,  
**Sensen,**  
**Wetzsteine, Wetzkiizen**  
 bei  
**L. O. Siebers.**

Schönes starkes, kerniges, tieferes  
**Scheitholz**  
 empfiehlt zum billigsten Preis  
**Dampf-Säge Pulsnitz**  
**F. Paul Günther.**

**Wäsche**  
 zum Waschen u. Mäthen wird angenommen bei  
**Frau Wolf,**  
 Obersteina (Himmelsreich) Nr. 66.  
 Wegen Krankheit suche ich zum sofortigen  
 Antritt einen anderen

**R u e d t**  
 zum Tuchfahren, welcher auch die Färberei  
 versteht.  
**Franz Seibt,**  
 Tuchwalke zu Reichenbach.

**Künstliche Zähne,**  
 ganze Gebisse  
 werden unter Ga-  
 rantie nach der  
 neuesten Methode  
 schmerzlos einge-  
 setzt; hohle Zähne  
 plumbirt und  
 Zahnschmerzen beseitigt sofort  
**Franz Wid, Kurzeasse 301.**

**Reinwollene**  
**Wahnenstoffe,**  
 Schnuren und Quasten,  
 zum Aufhissen fertige Flaggen  
 empfiehlt äußerst billig  
**Fedor Sahn.**

**Spiegel,**  
**Gardinenstangen,**  
**Gardinenrosetten,**  
**Gardinentetten,**  
**Portierenhalter,**  
**Bitragenhalter,**  
**Rollostangen**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Eduard Haupe,**  
 Neumarkt.

**Ein Hausgrundstück**  
 in Großnaundorf steht sofort zum Verkauf.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.  
 Ein 24 gängiger  
**Wandstuhl**  
 mit Doppelmühle und allem Zubehör ist sofort  
 zu verkaufen **Pulsnitz W. S. Nr. 94.**





# Beilage zu Nr. 40 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 16. Mai 1896.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Paasche, dessen animirte Rede fortwährend von Zwischenrufen der Linken unterbrochen wurde, auf die er schlagfertig und unter lebhafter Heiterkeit des Hauses und der dicht besetzten Tribünen antwortete. Daß nun Herr Richter, gepanzert mit dem ganzen Rüstzeug seines Zahlenmaterials, in die Schranken ritt, um mit dem Professor aus Marburg eine volkswirtschaftlich-sozialpolitische Ganze zu brechen, ist fast selbstverständlich. Er erledigt sich seiner Aufgabe in bekannter lebhafter und factistischer Weise. Namentlich erregte er mit seiner Hervorhebung, daß wenn die Zuckerinteressenten im Hause bei der Betriebsabgabe sich der Stimme enthalten hätten, diese abgelehnt worden wäre, einen wahren Sturm der Aufregung im Reichstage. Darnach wurde ein Schlußantrag angenommen, und die namentliche Abstimmung über die Ausfuhrprämien ergab die Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit 159 gegen 110 Stimmen. Zentrum, Konservative und Antisemiten, Nationalliberale und Welfen stimmten mit Ja, doch absentirten sich vom Zentrum sämtliche bayrische Mitglieder, die mit Nein votirten. Die hier konstatierte Mehrheit dürfte auch etwa die sein, mit der die Vorlage im Ganzen angenommen werden wird.

Dem Frankfurter „Journal“ zufolge wurden in Frankfurt a. M. in den letzten drei Tagen 40 Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung vorgenommen.

Um das große Loos gekommen ist bei der letzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie auf recht unangenehme Weise ein Destillateur J. in der Spandauer Straße. Derselbe spielte mit einem anderen Herrn zusammen ein viertel Loos, welches bei der neuen Vertheilung der Loose in die Hände eines Hallenser Kollekteurs gelangt war. Bei der 3. Klasse nun verpaß J., das Loos rechtzeitig zu erneuern, und als er später das Lotteriegeld bezahlen wollte, erfuhr er, daß es bereits in den Besitz eines anderen übergegangen war. Wer beschreibe aber seinen Schreck, als er jetzt erfuhr, daß jenes Loos in der letzten Ziehung mit dem Hauptgewinn von 500 000 M. herausgekommen ist. Der Destillateur lebt zwar in ganz guten Verhältnissen, doch ist es immerhin selbst für einen Gutsituirten eine recht unangenehme Sache, auf solche Weise um ein Achtel vom großen Loos gekommen zu sein.

Altwerder, 11. Mai. Ein Anzahl junger Leute, welche gestern Bärm und Unfug verübten, verhöhnten und beschimpften einen Gendarmen, welcher ihnen Ruhe gebot. Als der Beamte einen der Ruhestörer verhaften wollte, entfloß derselbe. Da er den wiederholten Aufforderungen des Gendarmen, stille zu stehen, nicht nachkam, schoß derselbe und traf den Flüchtling, der sofort tot niederfiel.

Fürst Bismarck hat an den Grafen Guido Henkel von Donnersmard auf Schloß Neubek (Schlesien) folgendes Schreiben gerichtet: „Verehrter Freund, es ist mir ein Bedürfnis, bei der fünfundsanzwanzigsten Jahrgang des Frankfurter Friedens Jhnen für die Mitarbeit zu danken, die Sie mir vor und bei den Friedensverhandlungen im Reich geleistet haben. Besonders wohlthuend ist mir das Gefühl, daß ich diese politische Mithilfe einem langjährigen und sicheren Freunde verdanke. Der Hrige v. Bismarck.“

Wie berichtet wird, gelangten in der Zeit des achtwöchigen Ausstandes in Rottbus 200 000 Mark Unterstützungsgelder zur Verteilung, die theilweise zurückerrattet werden mußten. Der Arbeiterchaft ist während derselben Zeit ein Lohnverdienst von 500 000 Mark entgangen, außerdem ist noch der Verlust der Arbeitgeber zu rechnen, so daß der Ausstand rund 1 Million Mark verschlungen hat.

Es ist vielfach festgestellt worden, daß nicht nur sogenannte Winkelkonsulenten, sondern sogar Beamte sich für die Mitwirkung bei der Beschaffung von Unterlagen zur Erlangung der Invaliditäts- oder Altersrente von armen Personen verhältnismäßig hohe Entschädigungen zahlen ließen. Einzelne preussische Provinzialbehörden haben daher, um den Rentenanwärtern diese unnötigen Kosten zu ersparen, der „Post. Ztg.“ zufolge die nachgeordneten Behörden ersucht, darauf hinzuwirken, daß in ihren Büreaus von Amts wegen für die Beschaffung derartiger Unterlagen gesorgt werde, ohne daß den Gesuchstellern hieraus irgend welche Kosten entstehen.

In einer Ziegelei zu Kummelsburg bei Neustettin führte am Dienstag vormittag infolge mangelhafter Baukonstruktion die Trockenschneue zusammen und begrub sämtliche darin beschäftigte Leute. Zwei Männer und ein junger Mädchen wurden als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, zum Theil schwer. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks ist eingeleitet.

Rußland. Aus Warschau wird geschrieben: Boguslawski, der gefürchtete Räuberhauptmann Polens, wird sich zum dritten Male jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Es werden ihm eine Reihe von Räubereien und Morden zur Last gelegt, welche die furchtbare Grausamkeit dieses Scheufals kennzeichnen. Boguslawski hat allein gegen dreißig Morde verübt. Angeklagt sind außer ihm einunddreißig Personen.

Frankreich. Aus Paris wird berichtet: Hauptmann Bellon vom 6. Artillerieregiment hat auf Grund langer Beobachtungen der Töne eines Telephons, das durch eine Telegraphenlinie beeinflusst wird, ein vollständiges Alphabet für die mit dem Morsefischen Apparat übermittelten Depeschen ausgearbeitet, das ihm gestattet, diese zu verstehen, ohne an den Draht zu rühren. Man begreift, von welcher großer Tragweite diese Erfindung im Kriegsfall sein kann, da man durch diese die Morsedepeschen erfährt, ohne daß die verbundenen Stationen auch nur das Geringste von einer Unterbrechung der Linie merken.

England. Aus London wird gemeldet: Ein Raub von einem Postdampfer erregt hier großes Aufsehen. Zwei Körbe mit eingeschriebenen Sendungen, darunter über 20 Briefe und Pakete mit Wertinhalt, wurden vom Postdampfer „Albert“ aus Ostende bei seiner Ankunft in Dover vernichtet. Es befinden sich drei Pakete mit Werten von je 60 000 M.

darunter. Der Wert der übrigen Sendungen wird gleichfalls sehr hoch geschätzt. Als Thäter vermutet man eine kontinentale Diebesbande, deren Spur noch nicht entdeckt ist.

## Vermischtes.

(Eine Kiste mit Feuerwerkskörpern) explodierte nach einer Simlaer Meldung der „Post. Ztg.“ südlich von Ghazabad in Ostindien in einem Wagen dritter Klasse des Bombayer Schnellzugs, wodurch Wände und Fußböden zerschmettert und die Fahrgäste aufs Geleise geschleudert wurden. Der Wagen wie das Postabteil gerieten in Brand. Die eingeborenen Fahrgäste, von Schrecken ergriffen, sprangen mit brennenden Gewändern aus dem Zuge, während dieser mit voller Dampfkraft fuhr; drei Personen wurden getödtet, elf schwerverletzt, mehrere sind mutmaßlich verbrannt, da verrostete Gebeine im Wagen gefunden wurden. Der Zug wurde erst zum Stehen gebracht, nachdem er zwei englische Meilen gelaufen war, da die Verbindungsschnur mit dem Lokomotivführer durch die Explosion beschädigt war.

(Eine Warnung für Damen.) Ein schweres Unglück, welches zugleich als Warnung für die Damen gelten möge, hat sich dieser Tage in einer Vorstadt von Prag zugegetragen. Die erst seit Kurzem verheiratete Gattin des Handschuhfabrikanten Felinet machte einen Ausflug und bemerkte auf dem Wege, daß ihre Handschuhe Flecke hatten. Sie begab sich in ihre Wohnung und putzte den Handschuh mit Benzin. Als sie vor dem Spiegel vorüberging, sah sie, daß ihre Seitenlöcher etwas in Unordnung seien. Sie ergriff rasch eine Spirituslampe, um das Brenneisen zu erwärmen. Dabei kam sie mit dem noch mit Benzin beschriebenen Handschuh der Flamme nahe, der Handschuh begann zu brennen. Die Frau verlor die Geistesgegenwart, sie fuhr mit den brennenden Handschuhen an ihrem Körper herum, und bald stand sie über und über in Flammen. Als der Gatte auf ihr Geschrei hereinstürzte und mit vielen Anstrengungen die Flammen erstickte, bot die arme Frau, die von hervorragender Schönheit war, einen entsetzlichen Anblick dar. Das Gesicht war vollständig verbrannt, ebenso die Hände. Die Aerzte haben jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben.

Ins Leben zurückgeführt. Die russische „Börzenzeitung“ erzählt folgenden Vorfall: Bei einer Gemeindeverwaltung des Bezirkes von Ufa erschien unlängst ein Bauer, Namens Iwan Timochin, der, wie urkundlich festgestellt war, vor fünf Jahren gestorben und begraben worden war. Ueber seine Rückkehr aus dem Jenseits erzählte Timochin folgende Einzelheiten: „Ich war plötzlich erkrankt und nach einigen Tagen gestorben. Es war dies gerade zur Erntezeit. Ich erinnere mich noch, wie man mich wusch, ankleidete und in den Sarg legte. Auch erinnere ich mich noch an das Todtenamt und an das Wehklagen meiner Frau und meiner Kinder. Da ich sehr wohl merkte, daß man mich begraben wollte, machte ich alle möglichen Anstrengungen, um zu schreien, konnte aber nicht. Endlich trug man mich auf den Friedhof und ließ mich dort liegen. Das Grab war noch nicht ganz fertig und die Todtengräber gingen fort zum Mittagessen, in der Absicht, das Grab nach dem Essen fertig zu graben und mich dann einzuscharren. Als die Todtengräber fort waren, wurde ich wieder lebendig und bemühte mich aufzustehen. Der nur schlecht befestigte Sargdeckel sprang auf und ich trock aus dem Sarge. In mein Dorf zurückzukehren wagte ich nicht, weil ich fürchtete, man würde mir keinen Glauben schenken, sondern mich für einen Zauberer halten und todt schlagen. Ich machte den Sargdeckel wieder zu und flüchtete mich in den Wald, wo ich die Nacht zubachte; am andern Morgen aber suchte ich das Weite. Ich trieb mich als Tagelöhner in verschiedenen entlegenen Dörfern herum. Endlich zwang mich die Schnofucht nach meinen Angehörigen, heimzukehren; überdies brauchte ich auch einen Paß.“ Der Todtgelegte wurde nach seinem Heimatdort Trampetowka abgeschickt, wo er von allen Denen, welche bei seinem Begräbniß zugegen gewesen waren, sowie auch von seiner Frau und seinen Kindern agnoszirt wurde. Man erinnerte sich auch, daß den Todtengräbern beim Begräbniß das geringe Gewicht des Sarges aufgefallen war. Einer von den Bauern hatte aber damals die auftauchenden Zweifel dadurch beseitigt, daß er bemerkte, daß die Gerechten nach dem Todtenamt immer leichter, die Sünder dagegen schwerer werden!!

Wenn ein sogenanntes „Obstjahr“ gewesen ist, nehmen viele Obstbaumbesitzer als selbstverständlich an, daß ihre Bäume im folgenden Jahre geringe Fruchtbarkeit zeigen werden, da dieselben nun ein Jahr oder mehrere brauchen, um sich von der Anstrengung zu erholen. Diese Ansicht ist jedoch nur zutreffend, wenn man die Bäume vollkommen sich selbst überläßt; wenn der Baum zur Ausbildung der Früchte alle vorhandenen Nahrungstoffe verbraucht, wird natürlich die gleichzeitige Ausbildung der Fruchtknospen verhindert. Es bedarf also eines gewissen Zeitraumes, bis die Fruchtknospen sich wieder gehörig entwickelt haben, um Blüten und Früchte zu bringen. Die Unregelmäßigkeit in der Fruchtbarkeit wird aber verhindert, wenn man die Bäume durch Zurückschneiden verjüngt. Ein guter, verständiger Baumschnitt hat somit die Aufgabe, alle überflüssigen Theile zu beseitigen und dafür zu sorgen, daß neben der besseren Ernährung der Früchte auch Saft genug übrig bleibt, damit die Entwicklung der Fruchtknospen für das nächste Jahr vor sich gehen kann. Selbstverständlich muß das Ausputzen und Verjüngen der Bäume mit großer Vorsicht und Ueberlegung vorgenommen werden, und wer mit der Sache nicht vertraut ist, sollte die Arbeit einem zuverlässigen Obstgärtner übertragen. Für die dem Boden durch die Obststerne entzogenen Nährstoffe muß man durch zweckmäßige Düngung Ersatz schaffen. Dabei sollte dafür gesorgt werden, daß der Dünger in dem Untergrund düngen kann. Leider sieht man noch oft, daß Obstbäume in dichten Rasen stehen, während man doch die sogenannten Baumscheibe im Frühjahr und Herbst umgraben sollte. Auf Wiesen mit Obstbäumen wird nicht sel-

ten der Dünger für die Obstbäume, falls sie überhaupt solchen bekommen, entweder nur auf der Erdoberfläche ausgebreitet, oder ganz flach eingegraben. In diesem Falle bekommt aber der Baum herzlich wenig davon; man hat die Wiese gedüngt, aber nicht den Baum; bevor die in dem Dünger enthaltenen Nährstoffe bis zu den Saugwurzeln des Baumes gelangen können, werden sie von den Wurzeln der Gräser aufgefangen und absorbiert. Mit Lochreihen und dergleichen höchst nützlichen Werkzeugen sorge man dafür, daß der Dünger wirklich in den Untergrund kommt.

\* Wie in einem russischen Bauerndorfe Branntwein gezecht wird, schildert der russische Schriftsteller Wpenskij in sehr anschaulicher Weise. Auf das System des Trinkens haben die Bauern — so erzählt er — unendlich mehr Verstand und Scharfsinn verwendet, als sie sonst je für eine Gemeindeangelegenheit übrig haben. Unbeschadet des Branntweingenusses des Einzelnen steht das Gemeindegeld in großem Ansehen, und derjenige, welcher der Gemeinde am häufigsten die Gelegenheit hierzu verschafft gilt als kluger und wohlwollender Mann, selbst wenn er dabei zu Mitteln greift, die nicht ganz frei von Gewaltthaten sind. Da hat beispielsweise der Müller die Absicht, Mehl nach der Stadt zu fahren und findet plötzlich die Langstraße tüchtig verammelt. Was hilft's? Um das Hinderniß rasch aus dem Wege zu räumen, verleiht er sich zu einer Spende Branntwein an die Gemeinde. Nun hebt das Zechen an, aber durchaus nicht planlos, sondern nach einem scharfsinnigen und gerechten System. Zunächst sind die offiziellen Persönlichkeiten und die Dorfältesten bei solchem Gelage vertreten. Aber flugs hat man berechnet, wie viel rechtgläubige Christen sich nach der Menge des gestifteten Rasses sonst noch in wohlgeordneter Weise betrinken können. Dabei giebt man weiteren Erwägungen Raum. Nach einem allgemeinen Ueber-schlage können vielleicht achtzig Bauern hinzugezogen werden, wenn auf den Kopf zwölf Glas kommen — es wird dabei immer eine Summe angenommen, die unter allen Umständen betrunken macht. Also achtzig Bauern mit je zwölf Glas. Nun hat es die Natur aber weise und gütig eingerichtet, daß es Leute giebt, die nur acht Glas vertragen können, und daß besondere Schwächlinge sogar schon beim sechsten unter den Tisch fallen. Diese kennt man natürlich und hat mit ihnen gerechnet, so daß die Ersatzmannschaften im geeigneten Augenblick alsbald zum Einspringen bereit sind. Bei einer größeren Spende sind deshalb die gesammten Dorfbewohner von Anfang an als Zuschauer anwesend und harren der Stunde, wo ihnen das Glück lächelt. Bisweilen ist genügend Schnaps vorhanden, daß sich das ganze Dorf drei Tage und drei Nächte lang betrinken kann. Man kann sich den fürchterlichen Katzenjammer und die sonstigen Folgen eines solchen Rausches ausmalen!

\* Das Klavier gehört jetzt nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, selbst in den bescheidensten Haushaltungen zu den nothwendigsten Zimmereinrichtungsgegenständen. Es kommt ungefähr gleich nach dem Kleiderschrank oder dem Schreibtisch. Für die deutsche Klavierindustrie, an der ja auch Sachsen in hervorragender Weise theilhaftig ist, ist dies jedenfalls von Vortheil, denn die Ausfuhr von Klavieren und Klügeln nimmt stetig zu. Während aus Deutschland im ersten Vierteljahre 1895 nur 18 270 Doppelcentner im Werthe von 4 202 000 M. ins Ausland gefandt worden waren, belief sich die Ausfuhr in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 23 423 Doppelcentner im Werthe von 5 387 000 M.; sie ist also jetzt um 513 Doppelcentner und 1 185 000 M. oder 28 Prozent in die Höhe gegangen. Die Ausfuhrländer sind Australien, England, Niederlande, Rußland etc. Bald dürfte also nicht mehr die vielgenannte „erste Geige“, sondern das Klavier das Hauptinstrument im „Völkerkonzerte“ sein.

\* Gleich dem Silber hat auch das Nickel in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Preissturz erlitten. Denn während anfangs der 70er Jahre bei Einführung der neuen Nickelmünzen das Kilogramm Nickel noch 35 M. kostete, war der Preis infolge der kurz darauf stattgefundenen Erschließung der großen Nickelergäbe in Neu-Kaledonien im Jahre 1880 schon auf 8 Mark pro Kilogramm gesunken. Heute ist die Firma Basse & Selve in Altena i. W., welche großentheils die Nickelmünzenplatten für die deutschen Münzen liefert, in der Lage, reines Nickelmetall schon zum Preise von 2 1/2 Mark pro Kilogramm zu liefern und da die Erzlager in Neu-Kaledonien und besonders in Kanada unererschöpflich zu sein schienen, ist ein noch weiterer Rückgang des Nickelpreises wohl zu erwarten. Während also beim Silber die Entwertung nur etwas über 100 Prozent beträgt, beträgt dieselbe beim Nickel nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz etwa 1400 Prozent.

\* Samuel: „Wie geht's Geschäft?“ — David: „Sprich mir nicht vom Geschäft. Hab' ich in drei Monaten nicht eingenommen so viel Geld, um zu machen 'ne ordentliche Platte.“

\* Behandlung von Brandwunden. Bei starken Verbrennungen kann die Haut gänzlich zerstört werden, sie wird schwarz, unempfindlich (Brandeschor), sie löst sich mit Hilfe neuer Entzündung los und hinterläßt eiternde Stellen. Gewöhnlich gesellt sich hierzu Fieber. Erfolgt die Verbrennung in der Nähe empfindlicher Organe und auf einer größeren Oberfläche des Körpers, so wird sie gefährlich und kann sogar den Tod bewirken. Sei leichter Verbrennung genügt die Anwendung kalter Wasserumschläge oder Eintauchen des betroffenen Theiles in kaltes Wasser oder Auflegen von zu drei geriebenen Kartoffeln, welche zu erneuern, sobald sie warm geworden sind. Zur Vinderung der Schmerzen setze man Bleiwasser oder Alaun zu. Bei schweren Brandwunden man entweder die Kälte wie im vorherigen Falle an oder bestreife die verbrannten Stellen mit Collobium; sind aber bereits Blasen aufgetreten, so schneide man dieselben zuvor seitlich an und entleere sie. Ist kein Collobium vorhanden,





so bestreue man die verbrannten Stellen mit Mehl oder mit fein gestoßenem Holzkohlenpulver oder man lege Baumwolle auf. Dermatol-Streupulver wird sehr empfohlen. Ist die Oberhaut an den Blasenstellen abgerissen, so sagt die Bedeckung mit weicher Leinwand, die mit ungefalzener Butter, Leinöl, Sahne oder Eidotter bestrichen und öfter gewechselt wird, am meisten zu. Tritt Eiterung ein, so verbinde man die Wunde mit Blei- oder Zinksalbe. Sind die verbrannten Theile nahe aneinander liegend (Finger, Zehen, Arm und Brust zc.), so müssen sie durch Zwischenlagen von einander getrennt gehalten werden, sonst könnten sie leicht zusammenwachsen. Hat eine hochgradige Verbrennung auf einer größeren Körperfläche stattgefunden, so hole man den Arzt und wende einstweilen öligschleimige Mittel zum Bestreichen der angegriffenen Stellen an.

\* Mit gleicher Münze. Fremder: „Aber, Kutscher, Ihr Gaul kriecht ja wie eine Schnecke! Fahren Sie doch ein wenig zu!“ — Droschken-Kutscher: „Der darf ich nicht, ich bin Mitglied des Dierschutzvereins und darf kein Pferd strappazieren!“ — Fremder (nach der Ankunft): „Eine einfache Tour macht 60 Pfennig!“ — Kutscher: „Na, krieg' ich denn kein Trinkgeld?“ — Fremder: „Das darf ich nicht! Ich bin Mitglied des Mäßigkeits-Vereins!“

\* Wenn man zerstreut ist. Staatsanwalt (in der Anklageschrift gegen den Rentier Bachmüller wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie blättern): „Da finde ich eben, daß in Ihrem Protokoll als Loosnummer 35 709 angegeben ist, während das den Akten angeheftete Loos die Nummer 99 694 trägt. Wie kommt das, Herr Rat?“ — Untersuchungsrichter (sich vor die Stirn schlagend): „Zum Teufel, das ist ja meine Nummer, die ich selber spiele!“

### Rohseid. Bastkleider M. 13.80

bis 68.50 per Stoff a compl. Robe — Tassors u. Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, carirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten u. 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (3)

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof), Zürich.

Schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern kauft man in großer Auswahl zu billigsten Preisen in Schnittwarengeschäft von Aug. Hammer jr. Pulsnitz.

### Geschließungen.

Am 6. April 1896, der Bandweber Robert Emil Rietchel aus Obersteina mit der Wirtschaftsgehilfin Anna Klara Teubel aus Obersteina. — 6., der Fabrikarbeiter Julius Robert Oswald aus Meißnisch-Pulsnitz mit der Fabrikarbeiterin Emilia Anna Janke aus Meißnisch-Pulsnitz. — 6., der Bicefeldwibel Gustav Bernhard Steglich aus Dresden mit Elise Kullmann aus Dhorn. — 6., der Stellmacher Robert Oswald Rosenkranz aus Großröhrsdorf mit der Bandweberin Emma Auguste Gräfe in Niedersteina. — 6., der Packer Ernst Bruno Naumann aus Meißnisch-Pulsnitz mit der Fabrikarbeiterin Emma Susanne Bein aus Pulsnitz. — 6., der Wirtschaftsgehilfin Johannes Max Kaiser aus Dhorn mit der Wirtschaftsgehilfin Emma Alwine Flora Hammer aus Dhorn. — 6., der Wittwer und Fabrikarbeiter Gustav Adolf Freudenberg aus Dhorn mit der Bandweberin Anna Klara verwitwete Mager geborene Schöne aus Dhorn. — 6., der Gutbesitzer Ehrhardt Paul Frenzel aus Meißnisch-Pulsnitz mit Emma Emma Oswald aus Meißnisch-Pulsnitz. — 6., der Färber Friedrich Alwin Oswald Fischer aus Pulsnitz mit der Fabrikarbeiterin Anna Marie Fiegel aus Pulsnitz. — 7., der Wittwer, Wirtschaftsbesitzer und

Bandweber, Adolf Theodor Santsche aus Dhorn mit der Bandweberin Auguste Wilhelmine verwitwete Käppler geborene Kranitz aus Dhorn. — 12., der Stellmacher Johann Emil Krehshmar aus Dhorn mit der Wirtschaftsgehilfin Linda Bertha Schäfer aus Dhorn. — 21., der Wirtschaftsbesitzer Wilhelm Emil Böckel aus Fischbach mit der Wirtschaftsgehilfin Emilie Emma Kind aus Friedersdorf. — 26., der Wirtschaftsgehilfin Franz Bruno Haase aus Dhorn mit der Wirtschaftsbesitzerin Selma Auguste verwitwete Gräfe geborene Bär aus Dhorn. — 28., der Gutbesitzer Hermann Bruno Thomshke aus Oberlichtenau mit der Wirtschaftsgehilfin Minna Marie Pföhner aus Niedersteina.

### Sterbefälle.

Am 1. April 1896, Frau Emilie Ida Groß, geborene Himmel, aus Pulsnitz. — 2., Alwin Arthur Schöne aus Niedersteina. — 5., Paul Emil Thomshke aus Obersteina. — 5., Arthur Ulrich aus Pulsnitz. — 6., Herr Schneidermeister Carl Moritz Kayser aus Pulsnitz. — 10., Auguste Frida Garten aus Pulsnitz. — 15., Herr Eisenbahn-Packer Karl Friedrich Mann aus Pulsnitz. — 16., Frau Christiane Leonore Prescher geborene Schmidt aus Obersteina. — 21., Marie Johanna Mick aus Pulsnitz. — 24., Max Erwin Schäfer, aus Niedersteina. — 25., Paul Anton Lunze aus Weißbach. — 27., der Gutbesitzer Moritz Louis Prescher aus Dhorn. — 28., Minna Anna Oswald aus Meißnisch-Pulsnitz. — 30., Robert Franz Hartmann aus Dhorn.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, 16. Mai, 1 Uhr: Betstunde, Diaconus Schulze.

Sonntag, Dom. Exaudi.

8 Uhr: Beichte, Oberpf. Prof. Kanig;  
Predigt (Joh. 7, 37-39), Diac. Schulze;  
1/2 " Kirchliche Unterredung mit der konfirmirten weiblichen Jugend, Oberpf. Prof. Kanig;  
1/2 " Jünglings- und Männerverein, Oberpf. Prof. Kanig.

Die größte Auswahl in Konfektions-, Seiden-, Manufaktur-, Wäsche-, Bettfedern u. Modewaaren findet man bei

Schirme u. Stöcke. **Herrn und Damen Kleiderstoffe**, Grob- und Feinweberei, Hüte u. Mützen.

Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen, schöne, elegante Muster in Mouffeline und Kattunen.

Reizende Façons in

**Damen- und Mädchen-Jaquetts und Kragen**

in schwarz und in den neuesten bunten Farben, zu jeder Preislage.

Gut sortirtes Lager in schwarzen und bunten Glacé-Handschuhen in allen Längen.

Großes Lager in Knaben- und Herren-Anzügen, Sommer-Paletots

### Eichene Stabfußböden und Parquet

in allen Mustern empfiehlt Anton Unger, Riesa a/Elbe.

### Spazierstöcke

mit Griffen von echt Elfenbein, Nielpferdzahn, Hirsch-Horn, Gazellenhorn, Büffelhorn etc. empfiehlt in großer Auswahl

Eduard Haufe, Neumarkt.

### Alles Verbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämirte

### Blüß-Stauffer-Ritt,

nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei: Alwin Endler, Mohren Drogerie Felix Herberg.

### Kinderwagen,

### Reiseförbe,

### Kinderförbe,

### Zragföörbe,

### Handföörbe

u. s. w.

empfehlen in größter Auswahl

H. Stelzer, Pulsnitz, Kurze Gasse.

### Frischen

### Bau- u. Düngkalk

(Sörlitzer u. Böhmisches)

empfehlen Aug. Nitsche.

### Kalk- u. Oelfarben,

Firniffe, Terpentin,

### diverse Lacke

empfehlen

Alwin Endler.

## Landständische Bank zu Bautzen.

Die Landständische Bank des Rgl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz gewährt auf landwirthschaftliche Grundstücke von jetzt ab auch von Seiten der Bank unkündbare tilgbare Darlehne in baarem Gelde zu drei Procent Zinsen gegen Erstattung der der Bank bei der Gelbbeschaffung durch Verkauf 3% Pfandbriefe entstehenden Coursdifferenz und Kosten.

Daneben werden, wie seither,

kündbare Darlehne zu drei und ein halb Procent Zinsen in baarem Gelde ohne Abzüge

gewährt.

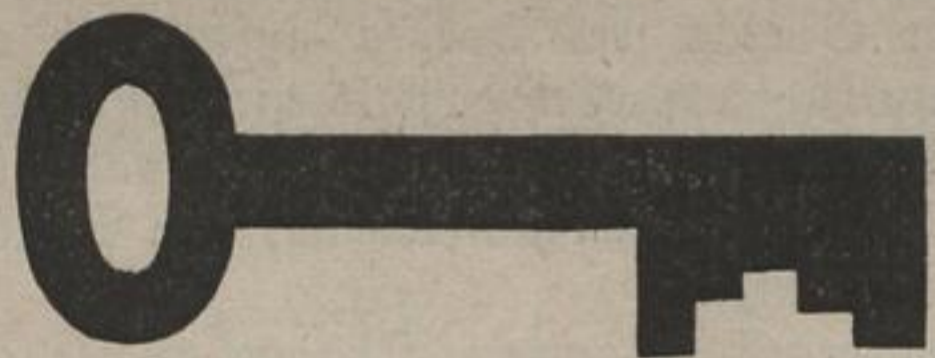
Es sind folgende Unterlagen, als neue Folienabschriften, neue Besitzstandsverzeichnisse, die Brandversicherungsscheine und die letzten Kaufurkunden beizubringen.

Bautzen, am 12. Mai 1896.

Landständische Bank des Rgl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz.

## Dr. Zeitlers seife

Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke



ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

in Pulsnitz zu haben bei Alwin Endler.

### Doppelt gereinigte, staubfreie

## Bettfedern und Daunenn

von größter Füllkraft und blendender Weiße

empfehlen J. verw. Gurradi.

Ein best konstruirter

Bettfedern-Reinigungs-Apparat

steht daselbst zur Benutzung.

**Naumann's** Fahrräder sind und bleiben die besten.

Wer ein solches dauerhaftes und hochgelegantes Fahrrad zu kaufen die Absicht hat, wähle **Naumann's Germania**

Konstruktion Material und Arbeit sind erster Klasse! **Seidel & Naumann** DRESDEN.

Vertreter: Bernhard Schöne, Pulsnitz.

Lager sämtlicher Radsportartikel und Zubehöörtheile.

Eintausch gefahrener Räder.

Günstige Zahlungsbedingungen.

### Was ist Feraxolin?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen Galanterie-Parfumerie- u. Drogenhandlungen käuflich.

Engross: Chem. techn. Laboratorium der Engeldrogerie in Brünn (Mähren).

## Leder-Lack

für Kutschgeschirre,

## Lederappretur,

Fett-Glanz-Wichse

empfehlen Gustav Häberlein.

## Portland Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen hält stets in frischer Füllung auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen Alwin Endler.